

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Kodz, Betrlauer Straße 109
Telephon 136-90 — Volkshel-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielig, Republikanista 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Viermächtekonferenz in München

Chamberlain, Daladier und Mussolini von Hitler für Donnerstag nach München eingeladen

Berlin, 28. September. Reichkanzler Hitler hat den italienischen Regierungschef Benito Mussolini, den englischen Premierminister Chamberlain sowie den französischen Ministerpräsidenten Daladier zu einer Aussprache eingeladen. Die Staatsmänner haben die Einladung angenommen. Die Besprechung wird am 29. September, vormittag, in München stattfinden.

Zu dieser Besprechung der Staatsmänner in München wird dem „Deutschen Nachrichtenbüro“ von „unterrichteter Seite“ mitgeteilt:

Sowohl von der englischen wie von der französischen Regierung sind heute neue Vorschläge zur Lösung der tschechoslowakischen Krise unterbreitet worden. In diesem Zusammenhang hat der englische Premierminister Chamberlain angeboten, zu einer persönlichen Aussprache erneut mit Reichkanzler Hitler zusammenzutreffen. Gleichzeitig hat Mussolini seine Hilfe bei der Suche nach einer sofortigen Lösung angeboten.

Die tschechoslowakische Krise duldet schon im Hinblick auf deutsche Vorbereitungen keinerlei Aufschub mehr, sondern die Lage erfordert kategorisch eine sofortige Lösung. In Anbetracht dieser Sachlage und der Tatsache, daß die bisherigen Vorschläge der Situation nicht gerecht werden, und bestimmt von dem Wunsche, noch eine letzte Anstrengung zur Durchführung der friedlichen Uebergabe des sudetenländischen Gebiets an das Reich zu machen, hat der Führer die Regierungschefs von Italien, Frankreich und England zu einer persönlichen Aussprache eingeladen. Es ist zu hoffen, daß noch in letzter Stunde diese Aussprache zu einer Einigung über die sofort in Kraft zu tretenden Maßnahmen für die von der tschechoslowakischen Regierung zugesagte Uebergabe des Sudetenlandes führen wird.

Rom, 28. September. Der italienische Regierungschef Mussolini ist am Mittwoch um 18 Uhr im Sonderzug in Begleitung des Außenministers Graf Ciano nach München abgereist. Von Mussolini verabschiedeten sich auf dem Bahnhof fast sämtliche Minister und die Staatssekretäre der drei Wehrmachtminister, Parteivertreter und der deutsche Botschafter von Mackensen.

London, 28. September. Premierminister Chamberlain verläßt Donnerstag 7.30 Uhr morgens London im Flugzeug, um sich nach München zu begeben.

Paris, 28. September. Havas meldet: Offiziell wird mitgeteilt, daß der französische Ministerpräsident Daladier sich Donnerstag früh nach München begeben wird, um mit Reichkanzler Hitler und ebenso mit Chamberlain und Mussolini zusammenzutreffen.

London, 28. September. Ministerpräsident Chamberlain wird nicht, wie ursprünglich gemeldet worden war, um 7.30 Uhr, sondern um 8.30 Uhr London verlassen, um sich nach München zu begeben.

Ein neuer Appell Roosevelts

Washington, 28. September. Nach einer Konferenz mit den Vertretern der Staatsdepartements hat Präsident Roosevelt um 3 Uhr nachts ein Telegramm an Hitler abgeschickt. In diesem Telegramm wendet sich Roosevelt nochmals an Hitler mit dem Appell, die Verhandlungen um jeden Preis fortzusetzen, und schlägt vor, eine sofortige Konferenz der unmittelbar interessierten Staaten einzuberufen. Das Telegramm schließt mit den Worten: „Gegenwärtig steht das Schicksal der heutigen Welt und das Schicksal von Morgen auf dem Spiel.“

Nachdem auch Chamberlain sich bereit erklärt hat, nochmals mit Hitler zu konferieren, war für Deutschland die Initiative einer Einladung der Staatslenker der drei europäischen Großmächte gegeben. Die Ankündigung der Konferenz hat überall ein Gefühl der Entspannung ausgelöst. Es wird als eine Unmöglichkeit betrachtet, daß die Konferenz der vier Ministerpräsidenten erfolglos verlaufen soll.

Die Friedensschritte in Rom

Rom, 28. September. Mussolini hat heute den Botschafter der Vereinigten Staaten empfangen, der ihm ein Handschreiben des Präsidenten Roosevelt überbrachte. In dem Schreiben appelliert Roosevelt an Mussolini, seine Hilfe zu leisten, damit die jetzigen Streitigkeiten im Wege der Verhandlungen und ohne zu den Waffen zu greifen gelöst werden.

Mussolini hat den Botschafter, Roosevelt den Dank und die Anerkennung für seine Stellungnahme auszusprechen.

Britische Sicherheitsmaßnahmen

Ausnahmestand in England

London, 28. September. Nach amtlicher Bekanntgabe wurde heute über das ganze Gebiet Englands der Ausnahmestand verhängt. Die amtliche „London Gazette“, die heute die Mobilisierung der englischen Fliegerreservisten bekanntgegeben hat, veröffentlichte auch die Verordnung über den Ausnahmestand, die mit folgenden Worten beginnt:

„Seine königliche Majestät hat auf Grund einer Verordnung und mit Zustimmung des Geheimen Kabinettsrates den Ausnahmestand erklärt.“

London, 28. September. Die britische Admiralität gibt bekannt, daß die Mobilisierung der britischen Kriegsschiffe als Vorbeugungsmaßnahme angeordnet wurde. Die entsprechenden Instruktionen werden sofort nach Bekanntgabe des königlichen Dekrets über die Einberufung der Marinereservisten veröffentlicht werden.

Der „Kurjer Warszawski“ bringt in seiner gestrigen Abendausgabe folgende Nachricht aus Rom:

In Rom treffen aus verschiedenen Seiten des Mittelmeeres folgende Nachrichten ein: Auf Malta wurden gestern abends der Zivilbevölkerung Gasmasken ausgegeben, für je Person 3 Gasmasken. Auf Korfu wurde der verschärfte Ausnahmestand verhängt. Auf den Gewässern von Ajaccio sollen starke französische Seestreitkräfte zusammengezogen worden sein. In Alexandria wurden einige Geschwader der britischen Kriegsschiffe konzentriert. In den Flughallen von Kairo und Alexandria befinden sich außer den ägyptischen Flugzeugen 100 englische Jagdflugzeuge und 30 Bomber. Längs der libysch-ägyptischen Grenze werden fieberhafte Vorbereitungen zur Befestigung der Grenzüberläufe getroffen.

Rom, 28. September. Die Stefani-Agentur veröffentlicht den Wortlaut eines Schreibens, das Chamberlain an Mussolini gerichtet hat.

Chamberlain schreibt, daß er einen letzten Appell an Hitler gerichtet hat, das sudetenländische Problem im Wege der Verhandlungen zu lösen, und sich bereit erklärt habe, noch einmal persönlich nach Berlin zu kommen. Er hoffe, daß Mussolini bei diesen Verhandlungen vertreten sein werde und bittet ihn, bemüht zu sein, um Hitler zur Annahme dieses Vorschlages zu bewegen.

Mussolini antwortete Chamberlain, daß er seinen Vorschlag unterstützen werde.

Der englische Botschafter in Rom bei Ciano.

Rom, 28. September. Der italienische Außenminister Graf Ciano hat, wie amtlich mitgeteilt wird, am Mittwoch vormittag den englischen Botschafter Lord Perth empfangen.

Belgien wahrt Neutralität?

Brüssel, 28. September. Ministerpräsident Spaak bekräftigte in einer Rundfunkrede die belgische Unabhängigkeitspolitik. Weiter ist zu melden, daß Belgien allgemeine Sicherheitsmaßnahmen getroffen hat. Es wurde auch die französisch-belgische Grenze besetzt.

London, 28. September. Laut Informationen aus maßgebender Quelle wurden während der Sitzungen am Montag, an welchen der Befehlshaber der französischen Streitkräfte General Gamelin teilgenommen hat, die technischen Maßnahmen besprochen, die bei kriegerischen Verwicklungen das Zusammenwirken zwischen England und Frankreich sichern sollen.

Diese Maßnahmen sollen bei einem deutschen Angriff auf die Tschechoslowakei nach dem 1. Oktober sofort ergriffen werden. Nach diesen Informationen bestehen die Maßnahmen in folgenden Punkten:

1. Die Vorbereitung zur Ueberführung der britischen Streitkräfte nach Frankreich.
2. Die Dispositionen für die britischen Streitkräfte nach ihrer Ankunft auf französischem Boden.
3. Vorbereitung zur Mobilisation aller britischen Streitkräfte.

Ferner wurde erwogen, ob im Falle entscheidender Schritte von deutscher Seite, nach dem Zusammenbruch der Verhandlungen, ein abschließendes Kommuniqué herausgegeben werden oder noch ein letzter Versuch in Berlin und Prag erfolgen soll.

Henlein-Abgeordnete interniert

Prag, 28. September. Wie die Prager „Bohemia“ mitteilt, sind die sudetenländischen Abgeordneten, die sich in Prag befinden, interniert worden.

Eine japanische Erklärung

Tokio, 28. September. Der Sprecher des japanischen Auswärtigen Amtes erklärte heute, daß Japan nach wie vor vorbereitet sei, „seine Kräfte mit Deutschland und Italien zum Kampf gegen die roten Mächte in Übereinstimmung mit dem Geist des antikomunistischen Paktes zu vereinigen“.

Chamberlain vor dem Unterhaus

Die Einladung nach München wird Chamberlain während seiner Rede überreicht

London, 28. September. Im Unterhause hielt heute der englische Premierminister Chamberlain eine Rede, in der er einleitend betonte, die heutige Krise hätte vermieden werden können, wenn Art. 19. der Genfer Satzung, der eine Revision der Verträge durch Uebereinkommen vorsteht, seinerzeit in die Praxis umgesetzt worden wäre, anstatt zu warten bis die Leidenschaften so verbittert wurden, daß eine Revision unmöglich wurde. Für diese Unterlassung müßten alle Mitglieder des Völkerbundes ihre Verantwortung tragen.

Chamberlain zählte dann drei Wege auf, die die britische Regierung hätte vorschlagen können. Entweder hätte man drohen können, daß England zum Krieg schreiten würde, falls man die Tschechoslowakei angriff, oder England hätte beiseite stehen können und schließlich hätte man eine Unterhandlung einleiten können, um zu einer friedlichen Beilegung des Konflikts zu gelangen. Der erste dieser Wege wurde abgelehnt. Wir hatten keine vertraglichen Verpflichtungen gegenüber der Tschechoslowakei und haben uns ständig geweigert, solche Verpflichtungen zu übernehmen. Die zweite Alternative widerstrebt uns ebenso, und wir wandten uns dem Wege der Vermittlung zu.

Chamberlain zollte hierauf Lord Runcimans Bemühungen Tribut und sagte, daß wenn Lord Runciman seinen Erfolg gehabt habe, es nicht seine Schuld sei. Seine erschöpfenden Anstrengungen, die er für den Frieden machte, haben ihm die Hochachtung beider Seiten gewonnen. Mitte August sei es Runciman klar geworden, daß die Kluft zwischen der Karlsbader Rede Hencleins und den Vorschlägen der tschechoslowakischen Regierung zu tief geworden sei. Chamberlain besprach dann Runcimans weitere Vermittlungsbemühungen und verwies darauf, daß die Aussichten eines erfolgreichen Abschlusses der Verhandlungen durch die Zwischenfälle in der Tschechoslowakei gehandicapt wurden.

Zur Klarstellung seiner politischen Haltung schildert Chamberlain sodann die Entwicklung in der letzten Zeit, wobei er auf seine Erklärung vom 24. März verwies. Er erwähnte die britischen Vorstellungen, die durch den britischen Gesandten in Prag am 3. September erhoben wurden, und erklärte, daß bei dieser Gelegenheit betont worden sei, es sei lebenswichtig im Interesse der Tschechoslowakei, wenn sofort und ohne Vorbehalt jene Konzeptionen gewährt würden, ohne die die jüdenrechtliche Frage nicht als geregelt angesehen werden könne. Auch

auf die Münchner Rede Hitlers geht Chamberlain ein und hebt hervor, daß diese die Tür für weitere Verhandlungen nicht zugeschlagen habe.

Der Premierminister befaßte sich dann mit den Ereignissen, die nach dem Parteitag folgten, und erwähnte, daß Runciman damals darauf verzichtet habe, einen Plan zu veröffentlichen.

Als er seinen ersten Besuch in Berchtesgaden erwähnte, erklärte er, er sei sich bewußt gewesen, daß er sich damit der Kritik aussetze, die Würde eines britischen Premierministers außer acht gelassen zu haben. Aber er glaube, daß eine solche Krise Erwägungen dieser Art nicht gestatte. Im weiteren Verlauf seiner Rede berichtete er, daß er bei dieser ersten Unterredung sehr bald erkannt habe, daß die Lage akuter und sehr viel dringender sei, als er angenommen hatte.

Aus seinen Ausführungen über die politische Lage in den letzten zwei Wochen ging hervor, daß auch Lord Runciman in der englischen Kabinettsitzung die Meinung vertrat, eine Abtretung des Sudetengebietes durch die Tschechoslowakei sei unvermeidlich.

Weiter erwähnte Chamberlain die bekannten Besprechungen mit Daladier und Bonnet, die auch den Grundsatze der Selbstbestimmung zum Gegenstand hatten.

Im Anschluß an die Schilderung der Besprechungen mit Hitler sagte Chamberlain: „Ich zögere nicht zu erklären, daß ich aus den persönlichen Kontakten, die ich mit Hitler hatte, glaube: Er meint, was er sagt.“

Vor Schluß der Rede überreichte Sir Simon Chamberlain einen Zettel. Chamberlain unterbrach seine Rede, um ihn zu lesen, und sagte dann:

„Ich habe dem Haus noch etwas mitzuteilen. Ich bin von Hitler dahin unterrichtet worden, daß er mich eingeladen hat, mich mit ihm Donnerstag in München zu treffen. Er hat auch Mussolini und Daladier eingeladen. Ich brauche nicht zu sagen, wie meine Antwort lauten wird.“

(Nach diesen Worten stehen die Abgeordneten auf und bereiten Chamberlain eine Ovation.)

Chamberlain schließt mit den Worten: „Ich hoffe, daß das Haus mich jetzt entläßt, damit ich gehen und zusehen kann, was ich aus dieser letzten Vermittlung machen kann. Vielleicht kann man die Aussprache verschieben. Vielleicht werden wir uns dann unter besseren Umständen zusammenfinden.“

der Regierung und der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden soll. Der Aufforderung, über die Situation der Städte präzise Angaben zu liefern, haben bis jetzt 475 Stadtverwaltungen entsprochen. Nach den bisherigen Verlautbarungen, haben 279 Städte mitgeteilt, daß sie trotz des staatlichen Zuschusses nur „vegetieren“ können und außerstande sind, sich zu Ausgaben für irgendwelche Investitionen, Baureparaturen, Straßenverbesserungen oder für soziale Schutzmaßnahmen zu entschließen. 196 Stadtverwaltungen berichteten, daß ihre Einnahmen zu gering seien, um selbst die notwendigsten Verwaltungsausgaben zu bestreiten und daß sie finanziell bereits im Stadium des Bankrotts sind.

Zur polnischen Note an Prag

Die polnische Note, die am Dienstag als Antwort auf die von tschechoslowakischer Seite gegebenen Erklärungen der Annahme des Grundsatzes einer territorialen Revision in Prag überreicht wurde und einen konkreten Vorschlag der polnischen Regierung zur Lösung des Problems enthält, beschäftigt die polnische Morgenpresse vom Mittwoch. Die meisten Blätter schließen sich der Auffassung der politischen Kreise in Warschau an, daß in diesem Schritt noch keinerlei Zeichen der Entspannung gesehen werden können.

Der gegenwärtige Augenblick, so schreibt „Gazeta Polska“, mache rasche, radikale und klare Entscheidungen notwendig. Eine solche Entscheidung könne nur die territoriale Abtretung sein. Die öffentliche Meinung Polens wisse jegliche Versuche, die eine Verzögerung zum Ziel hätten, kategorisch zurück. Auf das in Prag überreichte konkrete Projekt der polnischen Regierung zur Lösung des Problems fordere die polnische Öffentlichkeit eine eindeutige Antwort: Ja oder Nein!

Der regierungsfremde „Kurjer Poranny“ stellt fest, daß die konkrete Form der Lösung des Konflikts nur die vorbehaltlose und sofortige Abtretung des polnischen Siedlungsgebietes an Polen sein könne. Im heutigen Augenblick der höchsten Spannung seien rasche und endgültige Entscheidungen notwendig. Polen habe eine solche Entscheidung gefaßt, indem es klar und kategorisch die Rückgabe des Gebiets an der Diza forderte, das in kürzester Frist in die Grenzen des polnischen Staates zurückkehren müsse.

Die Lage an der Diza

Leschen, 28. September. Immer größere polnische Abteilungen verbergen sich in den Wäldern. Sie bestehen aus Reservisten, die der Einberufung der tschechoslowakischen Behörden keine Folge leisteten, und aus leihweise entlassenen Arbeitern. In der Nacht kommt es zwischen ihnen und den tschechischen Gendarmen zu Gejachten, die auf beiden Seiten Verluste fordern. In mehreren Orten wurde die Gendarmerie von der polnischen Bevölkerung entwaffnet.

In fast allen Grenzorten werden die staatlichen Konten und Kreditinstitutionen geräumt. Die Gelder sowie Aktien werden nach Prag überbracht. Die tschechischen Beamten verlassen diese Ortschaften und werden nach dem Inneren des Landes geschickt.

Parade des Freikorps in Warschau

In Warschau fand auf dem Mokotow-Feld am Mittwoch die erste Schau der Bataillone des polnischen Freikorps statt, die in der Landeshauptstadt gebildet wurden. Die Bataillone tragen Namen von Städten des zurückverlangten Diza-Gebiets. Der Stab des Freikorps nahm die Parade der Freiwilligen ab.

Allgemeine Wehrpflicht für beide Geschlechter in Argentinien

Buenos Aires, 27. September. Mit Rücksicht auf die Erfordernisse der Landesverteidigung hat die Regierung im Parlament eine Gesetzesvorlage eingebracht, wonach die aktive Armee und die allgemeinen Reservisten direkt der Regierung zu unterstellen sind und im Falle eines Krieges der Militärdienst für beide Geschlechter ohne Altersgrenze nach oben obligatorisch zu erklären sei. Das dienstpflichtige Alter beginnt für die Frauen mit dem 18., für die Männer mit dem 16. Lebensjahr.

Daladier im Rundfunk

Paris, 28. September. Ministerpräsident Daladier sprach um 19 Uhr im französischen Rundfunk. Er führte u. a. aus, daß er am frühen Nachmittag eine Einladung der deutschen Regierung erhalten habe, am Donnerstag in München mit Hitler, Mussolini und Chamberlain zusammenzutreffen. Er habe die Einladung angenommen und müsse daher am Vorabend einer so entscheidenden Verhandlung seine Erklärungen zur politischen Lage aussprechen. Daladier dankte dem französischen Volk für seine erste Haltung in besonderer Stunde. Besonderer Dank gebühre den Reservisten, die unter die Fahnen gerufen wurden.

Ministerpräsident betonte weiter, daß er seit Beginn der Schwierigkeiten nicht aufgehört habe, mit allen Kräften für die Erhaltung des Friedens zu arbeiten. In voller Uebereinstimmung mit der ganzen Nation werde er am Donnerstag seine Bemühungen fortsetzen.

Gegen Deutsche und Juden

Nationalistische Aktionen in Pommerellen

In Schluß an der Weichsel (Pommerellen) hat man am vergangenen Sonntag folgendes Flugblatt verteilt und an deutschen Geschäften angeklebt:

„Polen! Angesichts der Unterdrückung der Polen in Deutschland und in Danzig, angesichts der Mißhandlung von Kindern für den Gebrauch der polnischen Sprache und die schlechte Behandlung alles dessen, was polnisch ist, appellieren wir herzlich und warm, daß ihr auf der heiligen pommerellischen Erde ausschließlich unsere polnische Sprache gebraucht. Die Deutschen und die Juden wollen absichtlich nicht polnisch sprechen! Denkt daran, daß derjenige, der auf der polnischen Erde nicht polnisch sprechen will, nicht wert ist, polnisches Brot zu essen! — Wir benachrichtigen euch Polen, daß der Verband des Jungen Polen (eine sanatorische Organisation. Die Redaktion) als Organisation, die mit der Tat um alles kämpft, was polnisch und katholisch ist, sich aus diesem Kampf nicht zurückzieht und diejenigen öffentlich brandmarken wird, die im täglichen Leben das Polentum mit dem Wort oder durch die Tat verraten.“ — Weiter wird aufgefordert, nur in polnischen Läden zu kaufen, und zwar ausschließlich polnische Erzeugnisse. Auf diese Weise gäbe man dem polnischen Arbeiter, dem polnischen Unternehmer und dem polnischen Kaufmann Arbeit. Wir stärken dadurch das Polentum. Wer anders handelt — ist ein Verräter, den werden wir brandmarken und bekämpfen.“

Also, der auch von den nationalistischen Deutschen propagierte und gefälschte Judenboykott erscheint jetzt in der Auflage gegen die Deutschen!

Nach einer Großversammlung in Bromberg auf dem Marschall Biljubi-Platz für den Anschluß des Diza-Gebiets an Polen, die am vergangenen Freitag stattfand, kam es zu einem nicht vorgesehenen Umzug durch die Straßen der Stadt, an dem sich ausschließlich Jugend, zumeist noch Schüler, beteiligte. Der Umzug kam auch am jüdischen Tempel vorbei, wo in dem genannten Gebäude und in der jüdischen Schule gegen 80 Scheiben eingeschlagen wurden. Auch in acht jüdischen Geschäften wurden die Schaufensterscheiben zertürmelt.

Die Polizeibehörde hat eine Untersuchung eingeleitet und diese mußte auch auf ein Bromberger polnisches Gymnasium ausgedehnt werden, da besonders viele Schüler der betreffenden Anstalt an dem Demonstrationzug teilgenommen haben sollen.

Noch eine Milliarden-Schuld der territorialen Selbstverwaltung

Nach Angaben des Statistischen Hauptamtes stellt sich die Verschuldung der territorialen Selbstverwaltungs Körper in Polen auf 9773 Millionen Zloty.

Von diesem Betrag entfallen 54 Millionen Zloty auf Schulden an den Arbeitsfonds, der viele Investitionsarbeiten für die Selbstverwaltungskörper finanziert. Die Schuld gegenüber den kommunalen Sparkassen ist auf 92 Millionen Zloty angestiegen. Die langfristige Verschuldung der Städte in den sozialen Versicherungsanstalten 55 Millionen, bei verschiedenen Institutionen 27,7 Millionen Zloty und durch inländischen Anleiheobligationen — 125,7 Millionen Zloty.

Die Schulden an den Staatschatz betragen rund 50 Prozent, an die Sparkassen und die Postsparkasse rund 17 Prozent und an das Ausland 11,5 Prozent oder 112,2 Millionen Zloty.

Es muß festgestellt werden, daß die Finanzlage der Städte sich nicht günstig darstellt. Jedoch im Vergleich zu den vergangenen Jahren ist letztere eine gewisse Besserung eingetreten. Dies ist aus den Rechnungsabschlüssen der Städte ersichtlich. Im abgelaufenen Jahre schloßen die Budgets von 339 Städten mit einem Ueberschuß von insgesamt 7 248 000 Zloty, während das Defizit von 214 weiteren Städten 3 169 000 Zloty betrug. Der Fehlbetrag der Städte und der kommunalen Verbände vermindert sich von Jahr zu Jahr.

Die Gesamtverschuldung der territorialen Selbstverwaltungskörper erfuhr im Vorjahre einen Rückgang von 1,4 Milliarden Zloty auf 973,3 Millionen Zloty.

Der polnische Städteverband hat eine Enquete über die Finanzlage der Städte veranstaltet, deren Ergebnis

Bürgerkrieg und Geschäft in Spanien

Der spanische Bürgerkrieg ist von Anfang vielfach unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten geführt worden. Das zeigen die Angriffe Franco auf die — in englischen Händen befindlichen — Kupferminen von Rio Tinto in der Provinz Huelva, auf die Eisenerzgebiete des Baskenlandes, dessen Erträge ebenso wie das Olivenöl Andalusiens, das Erz des Rif u. a. als Zahlung für die Waffenlieferungen aus Deutschland und Italien dienen. Daher auch die Betrübnis, daß man bisher an das Olivenöl der Provinz Jaen und die Kalifelder Kataloniens nicht herantrat. Es geht aber nicht allein um die Interessen Franco. Im Hintergrunde stand von vornherein der internationale Finanzmann Juan March — einen Finanzadventurer nennt ihn die „Baseler Nationalzeitung“ —, der zum Großbankier der Verschönerung wurde und sich mit der Plutokratie, dem hohen Klerus und den Generalen verband. Es ging um die besseren Ausplünderungsmöglichkeiten im Staate, die Franco sichern sollte, und wenn man Deutsche und Italiener ins Land rief, so in der Erwartung, daß man sich mit ihnen eines Tages in das Geschäft werde teilen können. Aber sie alle sind heute die Geprellten. Deutsche und Italiener nijten sich überall allein ein, die einen im Norden und Süden des Landes, in Marokko und auf den kanarischen Inseln, die anderen im Osten und auf den Balearen.

Es sind die italienischen wirtschaftlichen Interessen, die immer mehr die Kriegführung bestimmen. Im „ABC“ ließ Franco als Begründung für die Störungen im Vormarsch verfinden, daß man den Krieg an der Levante nicht mit Einsatz der vollen Wucht von Flugzeuge und Artillerie führen könne, und daß es gelte, die Drangen zu retten. Sollen sie wirklich gerettet werden? Sind wirklich Palästina und Kalifornien die einzigen Konkurrenten? Ach nein, der Hauptkonkurrent ist Italien, dessen Orangenerport am meisten vom Kriege profitiert. Die italienische Artillerie und Flugwaffe ist nicht nutzlos an der Levante. Die Verbündeten nehmen ihre Interessen wahr. In der fruchtbarsten Küstzone wurden archibare Verwägungen angerichtet. Die grünen Orangenhaine der Provinz Castellon sind entwurzelt und verämmelt. Der Ausfuhrwert betrug einst 300 Millionen Goldpeseten. Italien zerstört systematisch den Reichtum der Levante, um die eigenen Drangen auf den bisher spanischen Märkten zu placieren. Der sacro egoismo ist im Wert.

Das gilt aber nicht nur für die Drangen, die man ertichtet, sondern ebenso für das Quecksilber, das man aneignen will. Der Vormarsch nach Extremadura soll den italienischen angeblichen Freiwilligen den Weg zu den Quecksilberminen von Almaden freimachen, die als reichsten der Welt gelten und einmal über 50 Prozent der Weltproduktion erzeugten. Italien, das über die weitgrößten Vorkommen verfügt, bildete einst mit Spanien ein Betriebskartell, das auf dem Weltmarkt eine Monopolstellung einnahm. Jetzt möchte Italien eine solche Vormachtstellung durch den Besitz von Almaden für sich allein aufrichten.

Rechtsoppositioneller Vorstoß bei Daladier

Paris, 28. September. Im Anschluß an die Sitzung am Mittwoch vormittag die Abgeordneten der rechtsgerichteten Opposition abhielten, begab sich eine Abordnung zum Ministerpräsidenten, um Daladier im Auf-

trage der rechtsoppositionellen Abgeordneten ihre Ansicht über die Lage mitzuteilen. Sie überreichen dem Ministerpräsidenten einen Fragebogen, den er zum Teil beantwortete. Die Abgeordneten haben darauf bestanden, Daladier möge sich dazu verpflichten, ohne vorherige Beratung des Parlaments weder die allgemeine Mobilisierung noch eine ihr gleichkommende Maßnahme durchzuführen, welche die Zukunft des Landes schwerwiegend binden könnte. Der Ministerpräsident antwortete, daß der Beschluß einer allgemeinen Mobilisierung stelle ein Vorrecht der Regierung dar.

Anschließend begab sich die Abordnung zu Staatspräsident Lebrun, um danach den Oppositionsabgeordneten einen Bericht über ihre Mission abzuschicken.

Streitabbruch der Pariser Bauarbeiter

Paris, 28. September. Die Vorstände der Pariser Bauarbeiter-Gewerkschaften haben den von der regionalen Leitung gefaßten Beschluß auf Wiederaufnahme der Arbeit gutgeheißen.

Arbeitsminister Pomaret empfing eine Abordnung der Bauarbeiter der Pariser Region, die ihm mitteilte, daß mit Rücksicht auf die internationale Lage die Arbeit wieder aufgenommen werde. Die Delegation teilte dem Minister überdies mit, daß sie sich unverzüglich zur Verfügung des Präfekten des Seine-Departements halte, um schon vom Sonntag an die für die dringenden Arbeiten der Landesverteidigung notwendigen Arbeitskräfte zu stellen.

Aus Welt und Leben

Schweres Zugunglück auf einem Bahnhof in Westfalen

15 Reisende getötet.

Am Montag abend wurde im Bahnhof Borken (Westfalen) der Personenzug 1026, der von Banne-Eickel nach Bielefeld verkehrt, bei der Einfahrt von einer Rangierlokomotive gestreift. Die Lokomotive des Personenzuges und die ersten beiden Wagen entgleisten. Durch die Plankenfahrt wurden die ersten beiden Wagen seitlich beschädigt und ausgerissen. Hierbei wurden 15 Reisende getötet und 5 schwer verletzt. Die Verletzten fanden Aufnahme im Borkener Krankenhaus. Die Untersuchung über die Schuldfrage wurden sofort aufgenommen.

Moskitos gegen ein Flugzeug

Aus Rom wird berichtet: In der Nähe von Bari ist ein Militärflugzeug aus einem sehr eigenartigen Grunde abgestürzt. Der Pilot befand sich auf einem Übungsflug, als er sich in etwa 500 Meter Höhe einem Moskito-Schwarm gegenüber sah. Er dachte keinen Augenblick lang, daß die winzigen Insekten dem Apparat gefährlich werden könnten. Aber kaum war er in den Schwarm hineingeraten, als er völlig die Möglichkeit verlor, den Apparat zu bedienen, da er von den Moskitos im Augenblick geblendet wurde. Außerdem gerieten die Insekten in alle Instrumente, die nicht mehr funktionierten, endlich wurden sie auch mit dem Luftstrom in den Motor mit hineingezogen und brachten auch diesen zum Stillstand. Es blieb dem Flieger nichts weiter übrig, als mit dem Fallschirm abzuspriegen, der Apparat stürzte ab und wurde völlig zertrümmert.

5 Todesopfer eines Fährbootunglücks

Auf dem Rhein bei Koblenz ereignete sich ein schweres Fährbootunglück. Der mit sieben Personen besetzte Fährnach, der den regelmäßigen Verkehr zwischen Engers und Kaftenengers verkehrt, versuchte dicht vor dem Stromaufwärts fahrenden belgischen Motorschiff „Charlotte“ aus Antwerpen das andere Ufer zu erreichen. Der Fährnach stieß mit dem Motorschiff zusammen und ging sofort unter. Nur zwei Personen konnten gerettet werden. Die übrigen fünf, darunter der Fährmann selbst, ertranken.

Rundfunkanleger, der 290 Sprachen spricht

Es fällt vielen Leuten schon nicht leicht, ihre Muttersprache einwandfrei zu sprechen. Menschen, die mehrere Sprachen, zwei oder drei, sprechen, sind auch eine Seltenheit. Will man Dolmetscher finden, die an die zehn Sprachen sprechen, so hat man schon große Mühe. Ein Mensch, der 290 Sprachen spricht, dürfte aber nur einmal in der Welt zu finden sein. Dieses Sprachgenie ist der Beruf des Rundfunkanlegers aus. Er nennt sich Harold Schulz. Mit 9 Jahren begann er italienisch zu lernen. Im Jahr darauf lernte er französisch und später englisch. Wenn man ihm Glauben schenken darf, war er bereits mit 15 Jahren so weit, daß er die fremden Sprachen gleichzeitig in Gruppen von 10 und 15 erlernte. Die am schwersten zu erlernenden Sprachen sollen nach seinen Angaben die indischen Dialekte, die Eskimosprache sowie ungarisch und die Baskensprache sein. Man wird ihm darin Glauben schenken müssen, denn es dürfte nur wenige Menschen geben, die in der Lage sind, die Richtigkeit seiner Angaben nachzuprüfen.

Es gibt noch Richter in Amerika.

Trotz vieler Affären kann Amerika ruhig sein: es gibt noch gerechte Richter. Bei einem Polizeigericht wurden gleichzeitig zwei Richter von Polizeibeamten angezeigt, sie hätten die Fahrsvorschriften übertreten. Ein dritter Richter amtierte an diesem Gericht nicht. Sie sahen also wechselseitig übereinander zu Gericht. Der erste verurteilte den zweiten, nachdem dieser seine Schuld sofort zugegeben hatte, zu 5 Dollar Strafe. Der zweite aber verurteilte den ersten, der ebenfalls seine Schuld zugab, zu 30 Dollar Strafe, und zwar mit der Begründung, daß derselbe Uebertretungen sich häufte, es sei heute schon der zweite Fall, der zur Verhandlung stünde.

Havanna-Zigarren und Spanientrieg.

Aus Havanna (Kuba) wird gemeldet: Auch die berühmte Havanna-Zigarren-Industrie auf Kuba befindet sich in größter wirtschaftlicher Krise. Schon im Jahre 1937 hat Kuba nur noch 35 Millionen Zigarren gegen 42 Millionen im Jahre 1936 exportiert; das Jahr 1938 wird noch wesentlich schlechter abschließen. Der Hauptgrund dafür ist der Ausfall des spanischen Marktes infolge des Bürgerkrieges in Spanien. Zwischen 1931 und 1936 exportierte Kuba jährlich nicht weniger als 12 Millionen Zigarren nach Spanien, dabei hauptsächlich die teuren Sorten. 1937 ist diese Zahl auf 1,8 Millionen gefallen; 1938 sind kaum nennenswerte Lieferungen mehr nach Spanien erfolgt. Dieser Ausfall ist außerordentlich schwerwiegend, denn Spanien stand an zweiter Stelle der Zigarrenabnehmer; an erster stehen die Engländer mit 21 Millionen.

Downing Street Nr. 10

Kleine Inziskretionen aus dem Sitzungszimmer des britischen Kabinetts.

Downing Street Nr. 10. Die Blicke der Welt sind auf dieses unscheinbare Haus in London mit seiner schmalen Türe gerichtet, und Hunderte von Londonern stehen in diesen Tagen umher in der Umgebung, mit angstvollen, jagenden Gesichtern.

Was hinter den geschlossenen Türen vorgeht, weiß niemand. Kein noch so kühner Reporter hat jemals in das Zimmer eindringen können, in dem das britische Kabinettagt, kein Bild hat jemals zeigen können, wie dort aussieht. Das, was man weiß, stammt von ehemaligen Beamten des Foreign Office oder der Ministereien, die später im Ruhestand ihre Memoiren geschrieben haben und die ein Bispelchen von dem großen Geheimnis lüften.

Die Leute warten vor dem Hause, und ich höre, wie eine Frau neben mir einen Mann fragt: „Jetzt sind sie alle da, Chamberlain, Halifax, und Simon, und Gorellisha — aber warum ist eigentlich der König nicht da, wenn es um so lebenswichtige Entscheidungen wie Krieg und Frieden geht?“ Der Mann zuckt die Achseln: er weiß es nicht, er weiß nur, daß der König niemals nach Downing Street Nr. 10 kommt. In der Tat darf der König nicht kommen, das ist zwar nicht offiziell, aber es ist ein Gesetz, wohl aber uralte überlieferte Sitte. Allerdings wissen wenige, daß sie von König William IV. her stammt, der kein Wort Englisch verstand und deshalb den Kabinettsitzungen fernbleiben mußte. Seitdem hat kein englischer König die geheiligten Räume betreten.

Dagegen hat der Premierminister die Pflicht und

Aufgabe, sich nach wichtigen Kabinettsbeschlüssen unverzüglich zum König zu begeben, um diesem den Inhalt der Beschlüsse mitzuteilen. In diesem Fall hat er zu jeder Zeit Eintritt. Unmittelbar vor der Kriegserklärung Englands an Deutschland 1914 war der entscheidende Kabinettsrat erst nach Mitternacht zu Ende, und der damalige Ministerpräsident Asquith ließ den König um ein Uhr nachts aus dem Bett holen, um ihm die Mitteilung zu überbringen.

Die Einberufung eines Kabinettsrates erfolgt, ebenfalls uralter Sitte gemäß, durch einen formellen Brief. Obwohl es im allgemeinen der Premierminister selbst ist, der diesen Kabinettsrat einberuft, erhält er jedoch ebenfalls denselben formellen Einladungsbrief. Wenn es sich freilich um außerordentliche Sitzungen handelt, die schnell einberufen werden müssen, wie es in diesen gewitterschwülen August- und Septembertagen wiederholt der Fall war, benutzt man Telephon, Telegraph oder schriftliche Boten. Es hat Kabinettsitzungen gegeben — wie die während der Krise von 1920 — wo die Minister aus dem Schlaf gerissen nicht einmal Zeit hatten, sich anzuziehen: in jedem Falle präsiidierte der damalige Ministerpräsident Lloyd George der Sitzung im Pyjama und einem schnell übergeworfenen Morgenrock.

Der Kabinettsraum selbst, in dem in diesem Augenblick vielleicht weltentscheidende Entschlüsse gefaßt werden, ist ein besonders hübsches, holzgetäfeltes Zimmer mit einem Riesentisch und einigen Sesseln und Stühlen. Die Wände sind schalldicht, und die Doppel-tür läßt nur das geringste Geräusch durch.

Keinem der anwesenden Minister ist es erlaubt, sich über die Beratungen Aufzeichnungen zu machen. Jeder hat zwar vor seinem Platz Notizpapier liegen, auf die er sich Bemerkungen aufschreiben darf, die er für seine Reden oder Einwendungen braucht, aber diese Papiere dür-

fen nicht mit aus dem Zimmer genommen werden. Zwei Sekretäre sammeln sie nachher und verbrennen sie.

In früheren Zeiten besaß man also überhaupt keine Aufzeichnungen über Kabinettsitzungen, erst gegen Ende des Weltkrieges — es war gerade eine Periode schwerer Krisen — entschloß man sich, dem anwesenden Kabinettssekretär zu gestatten, Aufzeichnungen über die Beratungen zu machen. Seitdem hat man diese Sitte beibehalten. Diese Aufzeichnungen werden in einem besonderen Safe aufbewahrt und sind späterhin nur Ministern zugänglich.

Kabinettsitzungen in Downing Street Nr. 10 sind keine Vergnügungen: da niemand die Sitzung stören darf und nur in allerdringenden Fällen ein im Vorzimmer wartender Sekretär das Recht hat, Telegramme hereinzubringen — in diesem Falle wird die Sitzung solange unterbrochen, bis die Tür sich wieder geschlossen hat — so besteht auch für die Anwesenden keine Möglichkeit, sich zu erfrischen. Es gibt weder etwas zu trinken noch zu essen, möge die Sitzung auch fünf Stunden lang dauern.

In allgemeinen wird am Schluß einer Kabinettsitzung nicht formell abgestimmt. Der Premierminister begnügt sich am Ende mit einem Resümee, aus dem sich der Beschluß ergibt. Allerdings gibt es außerordentliche Gelegenheiten, wo es sich notwendig erweist, durch Handaufheben zu entscheiden. Es genügt die einfache Mehrheit. Dann wird die Sitzung ohne Zeremonie aufgehoben, und die Minister begeben sich entweder in ihre Minister zurück oder nach Haus. Nur der Premierminister fährt gegebenenfalls zum König.

Dieses geschieht freilich nur in Ausnahmefällen, nämlich dann, wenn wirklich bedeutsame Entscheidungen, sei es auf dem Gebiete der Innen-, sei es auf dem Gebiete der Außenpolitik gefaßt worden sind.

Auf Umwegen zum Glück

Roman von S. Schneider

(74. Fortsetzung)

Gina nahm sich zusammen, sie brachte es fertig, zu lächeln und von dem Raschwerk zu nehmen. Dann schenkte sie ein hübsches Kleidchen für Gisela raus, und Ginas Gesicht hellte sich wieder auf, als sie daran dachte, wie hübsch sie das Kind kleiden wollte, nicht in so plumpe, großes Zeug, wie Barbe es genäht hatte.

Mit aller Macht mühte sie sich, ihrer schmerzlichen Stimmung Herr zu werden, und wenn es ihr auch nicht völlig gelang, so milderte der Gedanke an die Zuneigung Klein-Giselas immerhin das Leid ihrer jungen Seele.

„Frau Thora?“

Die Angeredete wendete den Kopf, und über ihr ernstes, klares Gesicht glitt ein warmes Lächeln.

„Doktor Kolloff, ich freue mich, Sie zu sehen.“

Er hatte ihre Hand erfaßt und preßte sie zwischen seinen Fingern.

„Ich freue mich noch viel mehr“, behauptete er, und seine strahlenden Augen bewiesen die Wahrheit seiner Worte. „Darf ich Sie ein Stück begleiten?“

„Wenn Sie Zeit dazu haben, gern.“

„Für Sie habe ich immer Zeit, das müßten Sie Angst wissen, Frau Thora.“

Sie sah in seine gütigen Augen, und ein Gefühl des Friedens überkam sie, wie sie es lange nicht gekannt hatte.

Auf seine Frage nach dem Ziel ihres Weges ant-

wortete sie — mit einem Lächeln, das ihm in der Seele wehtat:

„Ich habe gar kein Ziel, ich wollte nur den schönen Nachmittag dazu benutzen, spazierenzugehen. Man wird trübsinnig, wenn man immer zu Hause sitzt und keine Arbeit hat — und allein ist.“

Das letzte jagte sie sehr leise, kaum konnte Bert es verstehen. Er begriff aber doch sofort, wie sie es meinte, und eine rasende Wut auf Harry Gebhardt schoß wie eine Stichflamme in ihm hoch. So ein Trottel, so ein Raschhappen!

Nicht mal die letzten Ereignisse hatten ihn zum Mann reifen lassen!

Bert hatte erfahren, daß er „der Leute wegen“ nach wie vor in Frau Paulines Haus wohnte und auch seine Nachzeiten dort einnahm. Warum stellte er die alte Dame nicht vor die Entscheidung, entweder seiner Frau die ihr gebührende Stellung innerhalb der Familie einzuräumen und sie damit anzuerkennen — oder aber ihr zu sagen, sie solle ihn gehen lassen.

Das wäre wenigstens mal gehandelt, wie ein Mann handeln muß!

Aber nein, da fürchtete er wahrscheinlich den Verlust der guten Stelle und auch die Aussicht auf das letzte Erbe!

Zornig und laut stieß er hervor: „Warum sind Sie überhaupt noch hier? Ihr Platz ist doch in Herrwalde! Wie kann Ihr Mann, nachdem Frau Pauline alles weiß, noch getrennt von Ihnen leben?“

Es zuckte um Thoras Mund. „Bitte, sprechen Sie leiser. Man wird auf uns aufmerksam, und ich habe meine Beherrschung bitter nötig. Ich — ich kann nicht mehr viel vertragen.“

„Bergehen Sie mir, Frau Thora! Aber Sie sind hoffentlich davon überzeugt, daß ich Ihr guter Kamerad, Ihr Freund bin? Wenn es nicht vermessen klingt“

würde, möchte ich sagen: Ich bin Ihr bester Freund, Frau Thora!“

Sie senkte den Kopf. Alles zog ihr durch den Sinn, was Harry ihr an harten, bösen Worten gesagt hatte. Seine Verständnislosigkeit, sein liebloses Verhalten, sein versteckter Vorwurf, daß sie sich lieber von Frau Pauline mit dem schmachlichsten Namen, den man einer Frau geben kann, hätte benennen lassen sollen, als das Geheimnis ihrer Ehe preiszugeben. Vielleicht — vielleicht hatte Bert Kolloff recht!

Vielleicht verstand er sie wirklich besser als der Mann, den sie liebte.

„Sie brauchen mir nicht zu antworten, Frau Thora. Ich begreife, daß Sie mir nicht antworten können! Es würde Ihrer ganzen Wesenart zuwiderlaufen!“

Ein dankbarer Blick aus ihren schönen Augen traf ihn. Er lächelte ihr gütig zu und fuhr in leichtem Ton fort: „Ich mache Ihnen einen Vorschlag, Frau Thora. Wir nehmen einen Wagen, lassen uns bis zum Ende der Stadt fahren und laufen dann etwa eine Stunde, leicht bergansteigend, nach einem wunderhübsch gelegenen Waldgasthause. Dort können wir ungestört über alles sprechen, was Sie bedrückt. Ich möchte Ihnen sehr gern helfen, und ich weiß, Sie verstehen mich nicht falsch!“

Sie schüttelte den Kopf. „Ich habe das größte Vertrauen zu Ihnen, Herr Doktor“, bekannte sie einfach.

„Dafür danke ich Ihnen“, war seine ernste Antwort. Er wußte, wo die Mietwagen parkten, und bald waren sie am Fuß des sanft emporstrebenden Berges. Im Walde war es schattig und kühl, sie begegneten nur wenigen Spaziergängern, es war heute Freitag, da hatten die Hausfrauen daheim zu tun.

Die Stille um sie her hatte etwas Wohlgegnendes, aber Bert empfand es intimesten Innern, daß sie großen Anspruch an seine Beherrschung stellte.

(Fortsetzung folgt.)

PRZEDWIOŚNIE

Heute u. folgende Tage Der fesselnde Sensationsfilm von Weltruf Heute u. folgende Tage



Jeromskiego 74/76

Strassenbahnfahrt Linie 0, 5, 6 u. 8 bis zur Ecke Kopernika u. Jeromskiego

„Der kaiserliche Kurier“

— mit —

Adolf Wohlbrück :: Elisabeth Allan

in den Hauptrollen

Freise der Plätze: 1. Platz 1.00 Zloty

2. Platz 90 Groschen, 3. Platz 50 Gr

Vergünstigungskupons zu 70 Gr

haben nur wochentags Gültigkeit

Beginn der Vorstellungen 4 Uhr

Sonn- und Feiertags um 12 Uhr

Begründet im Jahre 1891

Kellneranstalt für Haustiere

Mag.-Vet. H. WARRIKOFF

KOPERNIKA 22 Tel. 172-07

Junere und Chirurg. Krankheiten
Impfungen von Hunden u. Pferden
Hunde- und Pferdebeschnur
Hundeohr
Zerlegen drahthaartiger Hunde
Hundeohr, Nieten von Gassalten
Empfang im Ambulatorium
von 8-1 und von 3-6
Mitglieder des Tierärztereins
erhalten Ermäßigungen

Kinderwagen

Wringmaschinen
Linooleum, Teppiche
und Läufer, Ceratan

Kolos - Läufer — Turn - Schuhe
Spiel - Bälle — Fahrrad - Reifen
und sämtliche Gummi - Waren

Fabriklager **ALFRED SCHWALM, Łódź**
Piotrkowska 150

Alle oben angeführten Waren sind in großer Auswahl und in verschiedenen Preislagen vorrätig.

Mitteilung

Das Felleurengeschäft
„LEON“
Piotrkowskiego Nr. 66
führt aus Danerwollen
für 6 Zl. mit 6 monatlicher Garantie

Damenmäntel

für Herbst u. Winter
neueste Modelle empfiehlt
„MODERNE“
Piotrkowska 10
Frontgebäude, II. Stock

Achtung — Pelze

Moderne Herren- und Damen-Pelze sowie verschiedene Bekleidungen. Fertige Pelze von den besten Stoffen modern und billig zu haben im christlichen Geschäft Petrikauer 99 im Hofe bei ROBERT GLASS

MAŁA PRACA
ZADEN TRUD...

MYDŁO

ROBOTNIK

ZMYWA BRUD

Dr. med.
S. Kryńska
Spezialärztin für
Haut- u. venerische
Krankheiten
Frauen und Kinder
zurückgekehrt
Empfangt
von 12-2 und 3-4 nachm.
Świętlicka 34
Tel. 146-10

Dr. med. **JERZY SUDYA**
Spezialarzt für Frauenkrankheiten
und Geburtshilfe
Legionów 11 Tel. 115-27
Empfangt von 8-10 und 4-7 Uhr

Dr. med. **L. Nitecki**
Spezialarzt für Haut-, venerische u. Hautkrankheiten
Nawrot 32 Front 1. Etage Tel. 213-18
Empfangt von 8-9.30 früh und 5.30-9 Uhr abends
An Sonn- u. Feiertagen von 9-12 Uhr

Dr. med. H. Hammer

Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
zurückgekehrt
Gdańska 11 (11 Listopada 37)
Tel. 128-39
empfangt von 3 bis 7 Uhr nachm.

Dr. A. S. TENENBAUM

Junere Krankheiten
(spez. für Lungenkrankheiten)
zurückgekehrt
Piotrkowska 109 Tel. 220-25
Empfangt von 6-8 Uhr abends

Theater- u. Kinoprogramm

Teatr-Polski: 8.30 Uhr in der Parfumerie
Teatr Popularny: 8.15 Uhr „Aszantka“
Casino: Menschen hinterm Nebel
Corso: Der Schuldige
Europa: Robin Hoods Abenteuer
Grand Kino: Die zweite Jugend
Metro: Vorkämpferin
Miraz: Dunia, die Tochter des Postmeisters
Palace: Die fromme Lüge
Przedwiośnie: Der kaiserliche Kurier
Rakota: Frauen am Abgrund

„CORSO“

Begint an Wochentagen um 4 Uhr, am
Sonntag und Feiertag um
12 Uhr

• Preise ab 50 Groschen •
• Der Saal ist gelüftet •

Heute u. folg. Tage Zum erstenmal in Łódź Heute u. folg. Tage

Der Schuldige

Die dramatische Geschichte eines unschuldigen Angeklagten

Außer Programm: Ein schöner Farbfilm

In den Hauptrollen

Pierre BLANHAR

Madeleine OZERAY

Die „Volkzeitung“ erscheint täglich
Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus
und durch die Post Zloty 8.—, wöchentlich 75 Groschen
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die nebengefaltene Millimeterzeile 15 Gr
im Text die dreigefaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-
angebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckseite 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptgeschäftsführer Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Kaschke
Druck: „Prasa“, Łódź, Petrikauer 100

Lodzger Tageschronik

Neue Arbeitskonflikte

In der Lodzger Papierfabrik von Abdelfang, Trebr-Gunja 36, brach ein neuer Konflikt aus, der zu neuem Streik der Arbeiter führte. Den Arbeitern wurden die Löhne sehr unpünktlich gezahlt. Als die Arbeiter jetzt die Auszahlung aller Rückstände forderten, bot ihnen die Fabrikleitung 60 Prozent der Löhne an. Die Arbeiter waren damit nicht zufrieden und legten die Arbeit nieder. Von dem Konflikt wurde der Arbeitsinspektor in Kenntnis gesetzt.

Die Firma Mitschulz in Dorkow entließ vor einiger Zeit einige Arbeiter infolge Mangels an Bestellungen. Nun wurde aber die Produktion wieder erweitert, die entlassenen Arbeiter aber nicht wieder angestellt. Diese fordern jetzt Wiederanstellung, wobei sie von ihren arbeitenden Kameraden unterstützt werden. Die Arbeiter wandten sich an den Arbeitsinspektor, der für den 30. September eine Konferenz einberief.

In der Ziegelei der Kopanisa in Kruszew, Kreis Lodz, kam es wegen Nichterhaltung des Lohnabkommens zu einem Konflikt. Der Arbeitsinspektor hat für den 30. September eine Konferenz einberufen.

Änderung

bei der Arbeitslosenregistrierung

Die Fürsorgeabteilung der Lodzger Stadtverwaltung gibt bekannt, daß die bisher den Arbeitslosen ausgesetzten Bescheinigungen über ihre Arbeitslosigkeit, die zur Registrierung im Arbeitsfond notwendig waren, nicht mehr seitens der Fürsorgeabteilung zur Ausstellung gelangen werden, und dies wegen der erfolgten Änderung des Systems der Registrierung der Arbeitslosen in den Büros der Arbeitsvermittlung.

Lodzger Firma um 70000 Zl. geschädigt

Betrügereien eines Warschauer Schwunders.

Bedeutendes Aufsehen erregte in Lodzger Geschäftskreisen eine Schwindelaffäre eines gewissen David Nustengal, der sich als Vertreter bedeutender Warschauer Handelsfirmen in Lodz ausgab. Nustengal mietete vor einem halben Jahr ein Lokal in der Petrikauer 64 und trat zu Lodzger Firmen in Beziehungen. Anfänglich kaufte er kleinere Mengen verschiedener Waren und bezahlte sie auch. Da er die Bestellungen auf den Namen anderer Firmen machte, hatte man zu ihm Vertrauen. Er machte dann mit der Zeit größere Bestellungen und nahm Kredit in Anspruch. In den letzten Tagen stellte sich aber heraus, daß Nustengal aus Lodz verschwunden ist. Man ging nun den Geschäftsgebahnen des Nustengal auf den Grund. Es stellte sich heraus, daß die von ihm in Zahlung gegebenen Wechsel verschiedener Firmen gefälscht sind. Bisher wurde festgestellt, daß er gefälschte Wechsel auf die Summe von 70000 Zloty in Zahlung gab. Nach dem flüchtigen Betrüger wird gefahndet.

Eine Reihe Unfälle

Beim Neubau in der Opalinskistraße 3 fiel auf den Zimmermann Zygmunt Wlobarek, Siemna 31, ein schwerer Balken, wodurch ihm die Arme und mehrere Rippen gebrochen wurden. Der Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

In der Kopernikusstraße wurde die 45jährige Lucie Bajer, wohnhaft Gnieznieńska 55, beim Ueberschreiten des Fahrweges von einem Kraftwagen überfahren. Die Frau erlitt einen Beinbruch sowie andere Verletzungen und wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus gebracht.

Die 43jährige Eugenie Capte, Kilinskistraße 220, wollte im Ofen Feuer anzünden und benutzte Petroleum. Als sie dieses in Brand setzte, schlug eine Flamme zurück. Die Frau erlitt Verbrennungen im Gesicht und an den Händen. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe.

Auf dem Hof des Hauses Felikstraße 5 fiel die 56jährige Wanda Brynczal so unglücklich, daß sie den rechten Schenkelknochen brach. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Kind vom dritten Stock gestürzt

Ein tragischer Unfall ereignete sich gestern im Haus Ogrodowa 8. Das Töchterchen der im 3. Stockwerk wohnhaften Eheleute Wilman, Lilla, 5 Jahre alt, kletterte sich in einem unbewachten Augenblick aus dem offenen Fenster und fiel hinab. Ein Schädelbruch und sonstige schwere Verletzungen waren die Folgen des Unglücks. Das Kind wurde von der Rettungsbereitschaft in schwerem Zustand in das Anne-Marienkrankenhaus gebracht.

Kindesleiche in der Senzgrube.

In der Senzgrube des Hauses Nawrot 28 wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts gefunden. Die Polizei fahndet nach der Mutter. Im Lokal der städtischen Fürsorgestelle, Zawadzkastraße 11, wurde ein etwa 3 Monate altes Kind weiblichen Geschlechts ausgeleckt. Es wurde ins städtische Findelheim übergeführt.

Mitglieder-Versammlungen der DGAP

Bezirk Mittelpolen

Der Bezirksvorstand der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens — Bezirk Mittelpolen — veranstaltet aus Anlaß des bevorstehenden XIII. Bezirksparteitages nachstehende **Mitglieder-Versammlungen**

Ortsgruppe Lodz-Zentrum, Wandurkistr. 15
Sonntag, den 2. Okt., 10 Uhr früh
Ref. H. Karcher

Lodz-Nord, Urzynieckastr. 13
Sonntag, den 2. Okt., 10 Uhr früh
Ref. D. Seidler

Chojny, Nysa 36, Sonntag, den 16. Oktober, 10 Uhr früh — Ref. D. Dittbreuner

Auf diesen Mitglieder-Versammlungen werden die Delegierten zum XIII. Bezirksparteitag gewählt.
Mitglieder, erscheint zahlreich!

Ortsgruppe Lodz-Ost, Urzynieckastr. 18
Sonntag, den 2. Okt., 10 Uhr früh
Ref. D. Seidler

Lodz-Süd, Komunykastr. 14
Sonntag, den 9. Okt., 10 Uhr früh
Ref. Th. Summert

Junger Mann durchschneidet sich die Kehle

In seiner Wohnung im Haus Slowackistraße 48 durchschnitt sich der 32jährige Kazimierz Wyrwa in selbstmörderischer Absicht die Kehle. Man fand ihn in einer großen Blutlache bewußtlos auf. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft überführte den Lebensmüden in schwerem Zustand in ein Krankenhaus.

Landstreicher vergiftet sich durch Brennspritus.

Auf einem Felde an der Limanowskistraße wurde der obdachlose Landstreicher Stefan Pieleśal, 35 Jahre alt, bewußtlos aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte Vergiftung durch übermäßigen Genuß von Brennspritus fest. Pieleśal wurde in ein Krankenhaus übergeführt.

Bei einer Schlägerei durch Argstiche verletzt.

Im Haus Lesnica 5 in Marysin kam es gestern zu einer Schlägerei, bei welcher der 30jährige Zygmunt Slowikowski durch Argstiche verletzt wurde. — Im Haus Mostowa 43 wurde Antoni Marczyl durch Schläge mit stumpfen Gegenständen verletzt. — Beiden Verletzten erlies die Rettungsbereitschaft Hilfe.

Den Mann mit Salzsäure begossen

Eine Ehe tragödie spielte sich gestern in der Jabitarskastraße 17 ab. Der Drochkenkutscher Gedali Jalułowicz verließ vor etwa einem Jahr seine Frau Tauba. Diese verfolgte ihn seither und drohte, Rache zu nehmen. Gestern lauerte sie ihn auf der Straße auf. Sie vertrat ihm den Weg und goß ihm nach kurzem Wortwechsel Salzsäure ins Gesicht. Auf das Geschrei des Ueberfallenen eilten Vorübergehende herbei, die die Frau festhielten und die Rettungsbereitschaft alarmierten. Der Arzt stellte bei Jalułowicz schwere Verbrennungen fest. U. a. ist das linke Auge vollständig ausgebrannt, während das rechte Auge verletzt wurde. Jalułowicz wurde in ein Krankenhaus übergeführt.

Verlosung von Prämien an die P&O-Sparer

Am 27. September fand in Warschau die dritte öffentliche Verlosung von Prämien an die Sparbuchbesitzer der Serie V, Gruppe C, statt. An der Verlosung der Prämien nahmen alle Bücher teil, auf welchen für das abgelaufene Vierteljahr die Sparbeiträge bis zum 31. August eingezahlt wurden.

Prämien zu 500 Zloty fielen auf die Nummern: 805700 813140 824060 834719 941684 864804.

Prämien zu 250 Zloty fielen auf die Nummern: 801868 804278 805053 807522 809288 811880 820864 823819 826351 829284 829462 830915 832965 834275 843254 845687 849522 851654 852705 853854 854986 863176 863781 870887 875277 877616 879260 879792.

Außerdem wurden 105 Prämien zu 100 Zloty und 274 Prämien zu 50 Zloty verlost. Im ganzen wurden 412 Prämien auf die Gesamtsumme von Zloty 34 100 an die pünktlichen Sparer vergeben.

Prämien zu 50 Zloty fielen zum zweiten Mal auf die Nummern 811136, 826843, 829247 und 864923.

Von den früheren Verlosungen her wurden folgende Prämien noch nicht abgehoben:

Zu Zloty 500 Nr. 840715.

Zu Zloty 100 Nr. 841157.

Zu Zloty 50 Nr. Nr. 823367 828586 831922 835544 845454 862922.

Die Registrierung der Jahrgänge 1920 und 1921.

Morgen, Freitag, haben sich die Männer der Jahrgänge 1920 und 1921 wie folgt zur Registrierung zu melden: die im Bereiche des 5. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben W und Z beginnen, ferner diejenigen aus dem 14. Kommissariat mit den Buchstaben S, E, T, U, W und Z.

Aus dem Gerichtssaal

Drei Straßenräuber verurteilt.

Am 3. Mai abends wurde ein Mois Bachlewski in der Lagiewnickastraße von drei Männern angehalten, die von ihm Geld zu Schnaps forderten. Als er sie zurückwies, wollten sie ihn mit Messern stechen. Auf das Geschrei des Ueberfallenen kamen Polizeibeamte herbei, die die drei Straßenräuber festnahmen. Sie erwiesen sich als der 30jährige Szczepan Trojka, der 31jährige Adolf Fibich und der 29jährige Leon Baumwol. Die drei Burschen hatten sich gestern vor dem Lodzger Stadtgericht zu verantworten, das jeden zu 10 Monaten Gefängnis verurteilte.

Die Frau mit dem Messer gestochen.

Am 6. Juni kam der Piasieczna 19 wohnhafte Stanislaw Marlewski betrunken nach Hause und begann Streit mit seiner Frau. Als diese in die Wohnung ihrer in demselben Hause wohnhaften Mutter flüchtete, ließ Marlewski ihr nach und verletzte sie mit einem Messer. Marlewski wurde zur Verantwortung gezogen. Er wurde gestern vom Lodzger Stadtgericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein hartnäckiger Mieter.

Wladyslaw Bal wurde am 5. Dezember d. J. aus der Wohnung im Hause Grochowa 9 ausgesiedelt, weil er keine Miete zahlte. Als der Gerichtsvollzieher sich entfernt hatte, öffnete Bal die Tür der Wohnung und trug seine Sachen wieder hinein. Der Hauswirt wurde zum zweitenmal klagbar und Bal wurde im April d. J. wieder ausgesiedelt. Er gab sich auch diesmal nicht mit der Aussiedlung zufrieden und bezog die Wohnung wieder eigenmächtig. Er wurde aber aus derselben von der Polizei entfernt und wegen Eigenmächtigkeit zur Verantwortung gezogen. Gestern stand er vor dem Lodzger Stadtgericht und wurde zu 3 Monaten Haft verurteilt.

Berurteilter Betrüger.

Abram Tuchman erschien am 6. April bei der Anturina Wieloch, Bednarska 16, und erklärte ihr, er sei aus Frankreich zurückgekehrt, wo er mit der verheirateten Tochter der Wieloch zusammen war. Die Tochter habe ihr verschiedene Sachen mitgeschickt, die gegen eine Gebühr von 80 Zloty vom Hauptpostamt abzuholen seien. Er erklärte sich bereit, mit der Frau zur Post zu gehen und ihr bei der Empfangnahme des Paketes zu helfen. Die Frau glaubte dem Tuchman und ging mit ihm zur Post. Hier nahm Tuchman der gutgläubigen Frau die 80 Zloty ab, um angeblich die Formalitäten am Schalter zu erledigen. Er verschwand aber im Gemüth. Die Frau erkannte erst jetzt, daß sie einem gemeinen Betrüger zum Opfer gefallen ist und erstattete bei der Polizei Anzeige. Der Betrüger konnte im August ermittelt werden. Er wurde gestern vom Lodzger Stadtgericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Wegen verschiedener Vergehen bestraft

Das Lodzger Starostengericht verurteilte gestern den Besitzer des Hauses Napiorkowskistraße 9, Lucjan Sobczynski, wegen unsauberen Zustandes seines Grundstückes zu 14 Tagen Haft. — Moses Dutkiewicz (Grodniejska 4) wurde wegen Nichtbeachtung der Bauvorschriften zu 100 Zloty Geldstrafe verurteilt. — Wegen desselben Vergehens erhielt Basyl Kosak, Limanowskistraße 56, eine Geldstrafe von 150 Zloty. — Zygmunt Krauze, Petrikauer 11, und Wacław Krzeminski, Petrikauer 132, wurden wegen Einbehaltung der Versicherungsbeiträge zu je 100 Zloty Geldstrafe verurteilt. — Surca Hanel, Piramowiczstraße 8, brachte trotz wiederholter Aufforderungen in ihrem Benzin- und Dellager keine Sicherheitsmaßnahmen gegen Feuergefahr an. Sie wurde dafür zu 100 Zloty Geldstrafe verurteilt. — Moses Figurny, Andrzejka 43, wurde zu 14 Tagen Haft verurteilt, weil er als Firmenzeichen das Abzeichen des schweizerischen roten Kreuzes benutzte.

Große Versammlung der Textilarbeiter

Die Lodzer Abteilung „Fabryczny“ des Klassenverbandes der Textilarbeiter veranstaltet am kommenden Sonntag um 10 Uhr morgens eine große Werbeversammlung im Saale des Sängershauses an der 11. Listopadastraße, auf der u. a. der Vorsitzende der Zentralen Gewerkschaftskommission Kwapiński und der Vorsitzende des Textilarbeiterverbandes Szczepkowski sprechen sollen.

Baumwollbörse in Gdingen

Am 26. September fand in Gdingen die Einweihung der neuerbauten Baumwollbörse in Anwesenheit von Vertretern der Behörden, der Industrie und zahlreicher ausländischer Gäste statt. Sie ist in einem stattlichen, modernen sechsstöckigen Gebäude untergebracht.

Die Schaffung einer Baumwollbörse in Gdingen ist von außerordentlicher Bedeutung für die Textilindustrie Polens, bedeutet sie doch die Unabhängigmachung des polnischen Baumwollimports vom Auslande. Bekanntlich geht der Baumwollankauf auf dem internationalen Baumwollmarkt so vor sich, daß die Qualität der Baumwolle von anerkannten Baumwollbörsen, z. B. in Bremen, Liverpool, Le Havre u. a. festgestellt werden muß. Ueber die Klassifikation der Baumwolle stellt die Baumwollbörse ein Zertifikat aus, welches die Grundlage für die Preisfestsetzung bildet. Bisher tätigten die polnischen Baumwollimporteure ihre Transaktionen hauptsächlich durch die Vermittlung der Baumwollbörsen in Bremen und Liverpool. Diese Handhabung brachte jedoch viele Nachteile mit sich, und zwar: 1. Die Unmöglichkeit eines direkten Ankaufs bei den Baumwollproduzenten und die Notwendigkeit der Inanspruchnahme von Zwischenverkäufern, 2. Entstehung großer Nebenkosten, 3. Verzögerungen in der Lieferung. Die Errichtung einer Baumwollbörse in Gdingen macht jetzt die polnischen Käufer unabhängig von den ausländischen Baumwollbörsen und ermöglicht ihnen einen direkten und billigeren Import aus erster Hand. Wenn man berücksichtigt, daß jährlich im Durchschnitt für 150 Millionen Baumwolle nach Polen eingeführt werden, dann erkennt man die sich ergebenden Vorteile. Durch die Klassifizierung und Preisfestsetzung der Baumwolle in Gdingen verringert sich auch das Risiko der Baumwollimporteure. Die Folge ist eine Verbilligung der Baumwolle und dadurch auch eine Ersparnis an bisher ausgegebenen Devisen. Ferner hat die Baumwollbörse in Gdingen eine außerordentliche Bedeutung für den beachtlichen Baumwoll-Transithandel über Gdingen nach den Baltischen Staaten und Mitteleuropa.

Es ist zu hoffen, daß die zu erwartende Verbilligung des Baumwollpreises nicht nur die Gewinne der Importeure steigern, sondern sich auch auf eine Verbilligung der Baumwollwaren auswirken wird. (aes)

Wielun. Von einem tollen Hund gebissen. Im Dorf Zagrodzie, Kreis Wielun, wurde der Landwirt Franciszek Majka, dessen Frau Maria sowie deren Nachbar Czesław Chudził von einem Hund gebissen. Es stellte sich heraus, daß das Tier tollwütig ist. Der Hund wurde erschossen, während die gebissenen Personen in ärztliche Pflege gegeben wurden.

Belchatow. Feuer bei der Feuerweh. Im hölzernen Übungsturm der Belchatower Feuerweh entstand Feuer, das merkwürdigerweise recht spät bemerkt wurde. Der Turm brannte teilweise nieder. Der Schaden beträgt 1800 Zloty.

Der Nachdienst in den Apotheken.

J. Pator, Lagiewniczkastraße 96; J. Kabana, Limanowskię 80, Trawkowska, Brzezinska 56, Poprowiński, Nowomiejska 15, Rozenblum, Grodmiejska 21, Bartoszewski, Petrikauer 95, Czynniski, Koscinię 53, Jarzewski, Kontna 54, Sinięcka, Rzgowska 51.

Aus dem Reiche

Wintiger Raubdieb

Der Waldhüter des Gutswaldes Pencherzew im Kreise Radomsko, Josef Wons, überraschte vor einigen Tagen den Teufel Dworzarek beim Wilddiebstahl und nahm ihm das Jagdgewehr ab. Der Wilddieb schwor dem Waldhüter Raue. Er lauerte ihn im Wald auf und schoß ihn durch drei Schüsse aus einem Revolver nieder. Der Waldhüter wurde in den Kopf und in die Brust getroffen. Man fand ihn in bewußtlosem Zustand und schaffte ihn in ein Krankenhaus. Der rachsüchtige Wilddieb wurde festgenommen.

Raubmord an einer Greisin

Aus Bromberg wird berichtet: In Wintersdorf (Przechowko) im Kreise Schwie drangen bisher nicht ermittelte Banditen in die Wohnung der 64jährigen Frau Selma Hieroth. Frau Hieroth, die Besitzerin einer Landwirtschaft ist und allein zu Hause war, wurde von den Eindringlingen durch Schläge auf den Kopf getötet, worauf die Täter die Leiche in den Keller trugen und an einem Strick aufhängten. Den Banditen fielen 70 Zloty und zwei Uhren in die Hände. Das Verbrechen wurde entdeckt, als die Schwester der Ermordeten von der Feldarbeit in das Haus zurückkehrte.

Bielsk-Biala u. Umgebung

Die Räuber vom Klimczok

Zu dem blutigen Raubüberfall auf den Richter Karł Bonczek aus Bielsk auf dem Wege zum Klimczok wird nun bekannt, daß der festgenommene 19jährige Anton Kusz bereits gestanden hat, an dem Raubüberfall beteiligt gewesen zu sein. Bei der Festnahme hatte er eine Pistole bei sich. Er stammt aus Oberschlesien, wohnte aber zuletzt in Stronowice. Inzwischen konnte die Polizei noch feststellen, daß die beiden anderen Räuber der 19jährige Franz Mober und der 20jährige Alfred Tomczak aus Chojez bei Rattowitz waren.

Oberschlesien

Der Schiedspruch im Kohlenbergbau

Nur eine kleine Lohnerhöhung.

Im ober-schlesischen Kohlenbergbau ist der Konflikt nunmehr durch Entscheid des Schlichters beigelegt worden.

Die Bergarbeiterverbände hatten eine allgemeine Lohnerhöhung von zehn Prozent und völlige Angleichung der Löhne im Hybniker und Plesser Bezirk an die Löhne im eigentlichen Industriegebiet gefordert, wogegen die Arbeitgeber erklärten, sie seien außerstande, eine Lohnerhöhung zu gewähren. Der Schlichter ist einen Mittelweg gegangen.

Durch den Spruch sind die Arbeiterlöhne im ober-schlesischen Kohlenbergbau mit Wirkung vom 1. September dieses Jahres bis zum 31. August 1939 neu geregelt worden. Die Löhne werden um drei Prozent in den Bergwerken erhöht, die dem Arbeitgeberverband in Rattowitz angeschlossen sind. Für die Bergwerke: Anurów, Dubensko, Donnerzmarz, Blücher, Charlotte, Anna, Kömer und Emma im Kreise Hybnik wird der bisherige Lohnunterschied gegenüber dem Industriegebiet um ein Prozent verringert.

Die Vertreter der Bergarbeiterverbände und der Arbeitgeber haben den Entscheid zur Kenntnis genommen.

Rücktritt eines Generaldirektors.

Der Generaldirektor Surzyski von der Rudaer Steinkohlengewerkschaft ist in den Ruhestand getreten. Sein Nachfolger wird Ing. Pietrzykowski. — Bekanntlich fand ein zweimaliger Sitzteufel der Belegschaft der Wolfgang-Bawel-Grube, die zur Rudaer Steinkohlengewerkschaft gehören, statt, wobei der Konflikt durch die neuerlichen Verhandlungen immer noch nicht beigelegt ist.

Siemianowik vorübergehend ohne Licht

In Siemianowik war am Sonntag um 21,30 Uhr plötzlich das Licht ausgegangen. Nur die großen Werke mit eigenen Anschlüssen an die Zentrale hatten Strom. Wie sich herausstellte, war das Hauptkabel gebrochen. Der Schaden konnte erst gegen 1,30 Uhr behoben werden.

Der Brandschaden auf der Baillonhütte.

Der Schaden, der durch den Brand in der Baillonhütte in Domb am Sonntag angerichtet wurde, wird auf 50 000 Zloty geschätzt. Außer dem Hallendach wurden zwei Schleifmaschinen vernichtet.

Registrierung der Jahrgänge 1918, 1878—1884

Der Magistrat Rattowitz gibt bekannt, daß die Registrierung des Jahrganges 1918 und der Jahrgänge 1878 bis 1884, soweit sie bisher noch nicht registriert worden sind, vom 1. Oktober bis zum 30. November erfolgt. Die Registrierung wird an folgenden Tagen vorgenommen: Sonnabend, 1. Oktober, Militärpflichtige mit den Anfangsbuchstaben A bis D, 3. Oktober E bis J, 4. Oktober K, 5. Oktober L bis O, 6. Oktober P und R, 7. Oktober S und 8. Oktober T bis Z. Bei der Registrierung sind die Geburtsurkunde und der Personalausweis vorzulegen. Wer in dieser Zeit die Registrierung nicht erledigen kann, hat noch die Möglichkeit, sie vom 10. Oktober bis zum 30. November vorzunehmen.

Die gleiche Registrierung findet für alle Ortschaften in Oberschlesien statt.

Großer Devisenschmuggel

Das Appellationsgericht in Rattowitz beschäftigte sich mit der Devisenaffäre des Fjodor Druder, der Devisen für mehrere hunderttausend Zloty und ausländische Kaluten ins Ausland verschoben hatte.

In der ersten Instanz war Druder freigesprochen worden. Er ist hierauf in die Tschechoslowakei geflüchtet. Das Appellationsgericht sprach nun Druder schuldig und verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis und 50 000 Zloty Gebühre. In der Begründung wird hervorgehoben, daß Druder den polnischen Staat um riesige Summen geschädigt habe. Daß die Devisen aus Polen stammen, sei auch daraus ersichtlich, daß ein Scheß der Internationalen Handelsbank Rattowitz ebenfalls von Druder über die Grenze geschmuggelt worden war.

Mädchen springt aus dem Fenster

In Rattowitz-Baluzze sprang aus einem Fenster im zweiten Stock eines Hauses an der Fochstraße die 16jährige Margarete Stawinoga auf die Straße. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen wurde das Mädchen ins Städtische Krankenhaus geschafft. Das Mädchen sprang aus dem Fenster, weil der Vater sie wegen leichtfertigen Betragens züchtigen wollte.

Sport

Heute Radrennen im Helenenhof.

Wir weisen nochmals auf die heute auf der Helenenhof Radrennbahn stattfindenden internationalen Radrennen mit Teilnahme der bekannten vier Radfahrer der deutschen Nationalmannschaft Schorn, Haffelberg, Horn und Puzan hin. Diesem Bergestren werden die besten polnischen Sprinter entgegengestellt werden. Das Abendprogramm sieht eine ganze Reihe von Flegerrennen vor, desgleichen auch ein 100-Runden-Rennen für die Lodzer Straßensfahrer. Bemerkenswert sei noch, daß die Rennbahn taghell beleuchtet sein wird. Beginn der Rennen um 19 Uhr.

Vom Ringlampstreffen Lodz — Rom.

Zu dem Ringlampstreffen zwischen den Auswahlmannschaften von Lodz und Rom, welches am Dienstag, dem 4. Oktober, um 20 Uhr im Saale der Lodzer JMCW in der Trauguttstraße stattfinden wird, haben unter anderen Persönlichkeiten auch der Lodzer Wojewode Jozefowski und der Kommandeur des Lodzer Wehrkreises General Thommee ihr Erscheinen zugesagt. Eingeladen wurde auch der Präses des Polnischen Athleten-Verbandes, der Stadtpräsident von Rattowitz Dr. Kocur. Der Lodzer Stadtpräsident Godlewski hat für die siegreiche Mannschaft einen wertvollen Preis gestiftet. Außerdem erhalten alle Teilnehmer des Städtekampfes Erinnerungsabzeichen, die die Lodzer Stadverwaltung gestiftet hat. Das Treffen wird einen feierlichen Rahmen erhalten.

Die italienische Mannschaft, die am Sonntag in Posen die Ländermannschaft gegen Polen einen Kampf bestreiten wird, kommt nach Lodz zum ersten Mal. Sie besitzt einen guten Ruf und man kann ihr von vornherein Siegeschancen einräumen. Nichtbestoweniger werden die Lodzer Athleten, die ein eifriges Training absolvierten, den Kampf beherzt aufnehmen und versuchen, sich ehrenhaft ihrer schweren Aufgabe zu entledigen.

Radio-Programm

Freitag, den 30. September 1938.

Warschau-Lodz.

6,20 Schallpl. 6,45 Gymnastik 11,30 Klaviermusik 12,03 Mittagssendung 14,20 Musik 16 Konzert 17,10 Austauschkonzert 18,20 Solistenkonzert 19,30 Zur Unterhaltung 21,10 Musikal. Kaleidroskop 21,50 Sport 22,05 Tanzmusik.

Rattowitz.

18,50 Nachrichten 14 Musik 17,10 Musik 22 Sport 22,15 Leichte Musik 23 Nachrichten.

Knigsauerhausen (191 Hz, 1571 M.)

6,30 Frühkonzert 10 Schulfunk 12 Konzert 14 Merlet 15,15 Schallpl. 16 Konzert 20,10 Oper: Der Barbier von Sevilla 23 Konzert.

Breslau.

12 Musik 14 Schallpl. 16 Konzert 19 Zur Unterhaltung 20,10 Abendkonzert 22,30 Unterhaltung und Tanz.

Wien (592 Hz, 507 M.)

12 Konzert 14,10 Schallpl. 16 Konzert 20,10 Musik. Farbenbühnen 22,30 Tanz und Unterhaltung.

Die Lautsprecher in den Schulen als Lehrhilfsmittel.

In neuester Zeit hat der polnische Rundfunk spezielle Sendungen eingerichtet, die für die Schulfugend der Volksschulen bestimmt sind. Jeden Morgen, nach dem Gebet, versammelt sich die Schulfugend in der größten Klasse oder in dem großen breiten Korridor, wo der Lautsprecher installiert ist, um die Sendung abzuheören. Es sind dies vorwiegend Sendungen, die mit dem Schulprogramm oder mit der Schulfugend selbst Berührung haben, aber auch solche, die über Ereignisse berichten. Die berührten Themen werden dann noch von den Lehrkräften erläutert und durch Fragen und Antworten ergänzt.

Die Schulfugend heört diese Sendungen recht gern und zeigt auch für alle angeschnittenen Fragen großes Interesse. Bewiesen ist allenfalls, daß durch die Rundfunkdarbietungen das Lehrprogramm in den Volksschulen ausgebaut werden konnte, was der Schulfugend nur zum Nutzen gereicht.